

Popmusik des 17. Jahrhunderts

ALUMNI LISZTIANI: *The Playfords* pflegen barocke Tanzkultur

Early Music Folk nennen *The Playfords* selbst ihren Stil. Das fünfköpfige Ensemble aus Weimar und Leipzig steht für authentische und innovative Interpretationen von Tanzmusik der Renaissance und des Frühbarock. Seit nunmehr zehn Jahren lassen die Absolventen der Hochschule für Musik FRANZ LISZT Weimar, Annegret Fischer (Blockflöte), Björn Werner (Gesang) und Erik Warkenthin (Laute und Barockgitarre) gemeinsam mit den Leipziguern Benjamin Dreßler (Gambe) und Nora Thiele (Percussion) die barocke Tanzkultur wieder aufleben, die sich vor allem durch spontane Improvisation und kreativen Umgang mit dem Notenmaterial auszeichnet. LISZT-Magazin-Autorin Lorina Mattern war beim Jubiläumskonzert dabei und ist in die *Playford*-Welt eingetaucht.

„Es war nicht abzusehen, dass es ein so großes Projekt werden würde“, sagt die Blockflötistin Annegret Fischer, die das Ensemble noch während ihrer Studienzeit an der Weimarer Musikhochschule ins Leben rief. Zum Abschluss eines 2001 von Prof. Myriam Eichberger initiierten Barocktanzprojekts sollte auch ein Tanz von John Playford aufgeführt werden. Die Aufgabe, die dazu passenden Musiker zu finden, übertrug die Professorin ihrer improvisationsbegeisterten Studentin. „Das hatte so eine nachhaltige Wirkung auf uns! Und wir wurden vom Fleck weg engagiert.“ So lud die Erfurter Tanzgilde das junge Ensemble zu Tanzbällen ein und verschaffte ihm so die Möglichkeit, durch regelmäßige Auftritte seinen eigenen Stil zu entwickeln.

Daran erinnert sich auch Gambist Benjamin Dreßler: „Die Paartänze wurden oft 20 bis 25mal hintereinander gespielt. Wenn man 25mal das Gleiche spielt, wird es irgendwann ziemlich langweilig und man fängt an, Dummheiten zu machen. Aus diesen Dummheiten heraus entstehen dann plötzlich Improvisationen oder neue Arrangements für Stücke. So sind wir zum Improvisieren gekommen.“ Der Sänger Björn Werner ist von dieser Art des Musizierens überzeugt: „Es ist sicherlich historisch korrekter, nicht nach festen Vorgaben zu spielen, sondern sich von spontanen Einfällen leiten zu lassen. Das haben die Musiker damals auch gemacht.“

Vorliebe für Liebeslieder

Besonders geeignet sind dafür Werke, die nur spärlich notiert überliefert sind. Spielweise und Arrangement müssen aus der Kenntnis der Tradition heraus rekonstruiert werden. Die Vorliebe der *Playfords* gilt Liebesliedern, Tänzen, spielerischen Melodien: die Popmusik des 16. und 17. Jahrhunderts. Ihre historischen Instrumente klingen in unseren Ohren zart und fast zerbrechlich, doch die Spielfreude der *Playfords* begeistert vom ersten Stück an, die Lieder sind mitreißend und stehen in ihrer Intensität unserer heutigen Tanzmusik in nichts nach.

John und Henry Playford waren die Herausgeber der Sammlung „English Dancing Master“ mit den beliebtesten englischen Tanzmelodien des 17. Jahrhunderts. Damit sind sie nicht nur die Taufpaten, sondern auch die wichtigste Quelle der ersten *Playfords*-CD, die 2007 erschien. Auch wenn das Ensemble sich danach von der englischen Musik gelöst und ein französisches und italienisches Programm erarbeitet hat, ist die Nähe zum Tanz laut Annegret Fischer als wesentliche Impulsquelle erhalten geblieben. „Es gibt heute glücklicherweise Barock-Tanzmeister, die die historischen Quellen für den Tanz studiert haben und die uns sehr wertvolle Hinweise geben, wie wir die Stücke spielen müssen, in welchem Tempo und auf welche Weise.“ Die Tanzmeisterin Mareike Greb ist begeistert von der Zusammenarbeit mit den *Playfords*. „Das ganz Besondere ist, dass es Musiker sind, die sich auf Tanz unglaublich gut einlassen können, die einen richtigen Dialog herstellen, so dass man nicht den Tanz in den Dienst der Musik stellt oder andersherum, sondern sich wirklich austauschen kann beim Arbeiten.“

Early Music Jam Sessions

Neben mittlerweile drei aufgenommenen Alben gehören die *Early Music Jam Sessions* zu den Errungenschaften der *Playfords*, die damit eine Plattform für die Improvisation geschaffen haben. Das zehnjährige Jubiläum wurde mit dem ersten *Playground*-Festival im November 2011 im Weimarer Kulturzentrum mon ami gefeiert, das mit Konzerten sowie Tanz- und Improvisations-Workshops eine breite Zielgruppe ansprechen und so auch Laien an die Barock-Musik heranführen konnte.

Dem Institut für Alte Musik, dem die *Playfords* wichtige Anregungen verdanken, sowie dem Engagement von Prof. Eichberger sind die *Playfords* immer noch freundschaftlich verbunden. Immer noch sind die Auftritte in Weimar für sie etwas Besonderes. „Wie haben hier natürlich unsere Heimspiele mit Freundeskreis und Fangemeinde, und die kommen auch ganz treu, wenn wir einladen.“ Auch wenn die *Playfords* inzwischen national und international auftreten, sind die *Early Music Jam Sessions* vor allem in Weimar verankert und werden auch gerne von Studierenden wahrgenommen.

Ein neues Programm mit deutschen Liedern zum Thüringer Themenjahr „Reformation und Musik“ sowie ein eigenes Kinderprogramm sind für 2012 vorgesehen, genauso wie eine Fortsetzung des erfolgreichen *Playground*-Festivals: Ideen für neue Projekte haben die fünf jedenfalls mehr als genug für die nächsten zehn Jahre.

Lorina Mattern

